№ 301. 1839.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 24. December.

Wegen des Weihnachtsfestes wird die Zeitung erst Freitag den 27sten December wieder ausgegeben.

Inland.

Berlin den 22. Dec. Se. Majestät der König haben dem Präsidenten und General-Kommissarius a. D., von Sack zu Soldin in der Neumark, die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath Dr. Schmiedicke zu Ratibor zum Tribunals-Rathe bei dem Königlichen Tribunale zu Königsberg in Pr. zu ernennen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht sind aus dem Haag, und Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Majestät des Königs), Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstdessen Gemahlin, und Höchstderen Tochter, Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Marie, sind von Schloß Fischbach in Schlesien hier eingetroffen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und ad interim kommandirende General des 1sten Armee-Corps, von Wrangel, ist nach Königsberg in Preußen abgereist.

Der General-Major und Chef des Stabes Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, von Neumann, ist von Neu-Strelitz, der General-Major und Kommandeur der 14ten Landwehr-Brigade, von Holleben, von Düsseldorf, und der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Graf Anton zu Stolberg-Wernigerode, aus Schlesien hier angekommen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 14. Dec. Unsere Regierung ist jetzt beschäftigt, in den Distrikten des Kaukasus, in welchen die Bergvölker sich bereits unterworfen haben, eine nach ihren örtlichen Lokalverhältnissen modificirte Verwaltungs-Form einzuführen, wobei ihre nächsten Richter aus ihrer eigenen Mitte genommen werden; der ihnen jährlich auferlegte Tribut ist sehr gering, indem er nur wenig auf den männlichen Kopf beträgt. Ihre wesentliche Tendenz geht auf völlige Ausrottung des bisherigen raubsüchtigen Lebens dieser Männer, auf ihre Einführung in die friedlichen Gewerbe des gesetzlich geordneten bürgerlichen Lebens.

Aus Tscherkessien schreibt man unterm 16. Nov.: „Unsere Expeditionen in diesem Sommer gehörten zu den glänzendsten, welche seit mehreren Jahren stattgefunden haben. Unsere Soldaten haben sich durch Muth und Tapferkeit ausgezeichnet, und schon lange ist die Zeit dahin, wo der gemeine Russische Soldat sich fürchtete, wenn er nur von Tscherkessen sprechen hörte. Unsere Offiziere kennen kein größeres Vergnügen, als gegen die Bergvölker zu ziehen; aber man muß auch nur einigen Expeditionen beigewohnt haben, um zu begreifen, wie interessant sie sind, da auch dem geringsten Offizier, und selbst dem Gemeinen, Gelegenheit dargeboten wird, seinen Muth und seine Geistesgegenwart zu zeigen. Aber auch sämmtliche Bergvölker, Lesghier,

Tschetschen (Russisch Tschetschenzen) und Tscherkessen zeigten uns, daß ihre gerühmte Tapferkeit noch existire, und die meisten Stämme der beiden ersten Völker hatten sich unter den Fahnen eines gewissen Schemil gesammelt und machten besonders nördlich auf die Linie Einfälle. General Grabbe war in der Zeit in Tscherkessien beschäftigt, und wir, unter Anführung unsers tapfern und kühnen Obersten Besobrasoff und unter Ober-Anführung unsers Divisions-Generals Fehsi, machten von Kachetien aus die zweite Expedition in das feindliche Lesghistan. Die Dido (der räuberischste, aber auch ärmste Lesghierstamm) hatten sich zwar voriges Jahr schon unterworfen, aber von Neuem Räubereien in Kachetien begangen, und in großer Furcht, die gerechte Strafe zu erhalten, schickten sie vor dem Beginne der Expedition zu uns, um ihre Hülfe anzubieten, und um einen Peistow (gleichsam hier einen Civil-Gouverneur) zu bitten. Letzteres wurde ihnen gewährt. Unsere Expedition ging nur langsam und vorsichtig vorwärts, da Fehsi eigentlich nur das Thal des Chibid recognosciren wollte. Einige Dörfer darin gelobten Treue. Fehsi ist bald nach seiner Ankunft in Tiflis nach St. Petersburg, wohin ihn, wie es heißt, der Kaiser selbst verlangt hat, abgereiset.

Frankreich.

Paris den 17. Dec. Es soll vor einigen Tagen dem Grafen von Latour-Maubourg, Französischem Botschafter in Rom, der Befehl zugesandt worden seyn, gegen das Benehmen des heil. Stuhls, in Bezug auf den Herzog von Bordeaux, zu protestiren und seine diplomatischen Verbindungen provisorisch abzubrechen. Ein gestriger Artikel im Journ. des Débats wird von den hiesigen Politikern als eine Rechtfertigung jener Instruktionen dargestellt. Inwiefern man den feierlichen Empfang des Herzogs von Bordeaux als unpassend betrachtet, geht aus nachstehenden Worten der Revue de Paris hervor: „Wenn der Papst nichts weiter als der Erste der Bischöfe, als das Oberhaupt der katholischen Kirche wäre, so könnte er in seiner Wohnung alle Gläubigen empfangen, die sich ihrem geistlichen Oberhaupt zu Füßen zu werfen wünschen. Aber so lange er gleichzeitig der weltliche Souverain eines Staates ist, so lange er ein Gebiet, Häfen, Seeküsten und Unterthanen hat, so lange muß er die politischen Verhältnisse, die eine Nation an die andere knüpfen, berücksichtigen, und darf in seinen Staaten, welche zur See nur einige Stunden von Frankreich entfernt liegen, nicht einen Prätendenten auffällig beschützen, der von einer thätigen und unverbesserlichen Partei unterstützt wird." Einigen Blättern geben die jetzigen Verlegenheiten, die die Päpstliche Regierung dem Französischen Kabinette bereitet, wiederum Anlaß, auf die Räumung von Ankona zurückzukommen, und dieselbe zu beklagen. „Wenn die dreifarbige Fahne noch auf Ankona wehte!" ruft ein hiesiges Blatt aus, „so würde sich der Papst wohl gehütet haben, den Herzog von Bordeaux bei sich zu empfangen. Jetzt dürfte es für das mächtige Frankreich große Schwierigkeiten haben, sich in Rom Achtung und Gehorsam zu verschaffen."

In mehreren Städten des Westens und Südens haben Verhaftungen von Legitimisten stattgefunden.

Die gestern von der Presse mit so großer Bestimmtheit gegebene Nachricht von der Abberufung des Marschall Valée wird heute von dem Moniteur parisien in folgender Weise widerlegt: „Mehrere Journale haben angezeigt, daß die Regierung damit umginge, dem Marschall Valée einen Nachfolger zu geben. Diese Nachricht ist durchaus falsch. Der Marschall Valée, für den so viele ausgezeichnete Dienste sprechen, hat keinen Augenblick das Vertrauen des Königs und seiner Regierung verloren gehabt und besitzt dasselbe auf das vollständigste." — Man will wissen, daß die Majorität des Conseils die Abberufung des Marschalls Valée beschlossen gehabt habe, daß aber der König die Unterzeichnung der betreffenden Ordonnanz verweigert hätte.

Durch telegraphische Depesche aus Marseille vom 9. d. M. wird die Einschiffung des ersten Bataillons des 3. Linien-Regiments am Bord der „Amazone" gemeldet.

Die Times enthielten in einem ihrer letzten Blätter eine Pariser Privat-Korrespondenz, worin folgende Stelle vorkommt: „Ein vorgestern aus Rom im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angekommener Courier überbringt die Nachricht, daß, da der Papst es für angemessen erachtet habe, den Herzog von Bordeaux zu empfangen, und ihm bis auf einen gewissen Punkt die den Personen aus Königlichem Geblüte vorbehaltenen Ehrenbezeugungen zu bewilligen, der Französische Botschafter, dessen Vorstellungen bis dahin von dem heiligen Vater beachtet worden waren, alle diplomatischen Verbindungen mit dem heiligen Stuhle abgebrochen und erklärt hätte, daß er sie nur auf Befehl seiner Regierung wieder aufnehmen würde." Der Temps bemerkt hierzu: „Diese Nachricht scheint uns ungenau (inexacte). Der Papst hat den Herzog von Bordeaux nicht mit den dem Königlichen Geblüt schuldigen Ehrenbezeugungen empfangen. Er hat ihn lange und vergebens als Prinz auf eine Audienz warten lassen, die er ihm als Katholik nicht hat verweigern wollen. Der Französische Botschafter war, wie alle Mitglieder des diplomatischen Corps, im Voraus davon unterrichtet; er hat nichts gethan, um sich der Audienz zu widersetzen; er hatte auch in dieser Beziehung nichts zu thun, und vielleicht wäre es klüger und passender gewesen, kein Mißvergnügen darüber zu bezeugen. Was kümmert es Frankreich, ob der Herzog von Bordeaux den Pantoffel des Papstes küßte oder nicht? Den

Nachrichten zufolge, die wir heute erhalten haben, hat Herr von Latour-Maubourg nicht daran gedacht, die Verbindungen mit dem heiligen Stuhle abzubrechen; aber wir glauben, daß er sich viel zu viel Sorge wegen des Aufenthaltes des jungen Reisenden in Rom und wegen der ganz natürlichen Beileids-Bezeugungen macht, mit denen die Frauen und die pilgernden Legitimisten ihn überhäufen."

Großbritannien und Irland.

London den 16. Dec. Der König von Hannover will, nach der Versicherung hiesiger Blätter, mit seiner erlauchten Gemahlin im Februar nach London kommen, um bei der Vermählung der Königin mit dem Prinzen Albrecht von Sachsen-Koburg gegenwärtig zu sein.

Das Gerücht erhält sich, daß eine Parlaments-Auflösung bevorstehe. Der Atlas sagt: „Dies Gerücht ist keinesweges unwahrscheinlich, doch glauben wir nicht, daß ein solcher Schritt schon beschlossen ist. Gewiß ist, daß im ganzen Land eine Bewegung, wie sie einer allgemeinen Parlamentswahl vorherzugehen pflegt, sich bemerkbar macht."

Mittelst Couriers ist hier die wichtige Nachricht eingegangen, daß der Kaiser von Rußland unsere und die Französische Flagge in dem Marmorameer zulassen will, falls die Russische Flotte in die Lage gesetzt werde, nach Konstantinopel zu gehen, um im Einverständnisse mit den andern Mächten der Pforte zu Hülfe zu eilen. Dies geschähe folglich nur in höchst außerordentlichen Fällen, denn im Allgemeinen sollen die Dardanellen, wie der Bosporus, als für alle fremde Kriegsschiffe, welcher Nation sie auch immer angehören mögen, gesperrt erklärt werden. Es ist also doch endlich wahr geworden, was bisher bezweifelt und in Abrede gestellt ward. Lord Palmerston kann sich schmeicheln, daß er mehr erreicht hat, als er hoffen durfte, weil von dem Augenblick der Annahme jener Vorschläge an die Bestimmungen des Tractats von Chunkiar-Iskelessi außer Wirksamkeit treten, und alle Besorgnisse wegfallen, die wegen desselben genährt wurden und die dessen Erneuerung fürchten ließen. Auf friedlichem Wege wäre man zu einem großen Resultat gelangt. Man dürfte dann darauf rechnen, daß eine innige und offene Verbindung zwischen Großbritannien und Rußland Bestand nehmen werde. Nur die Leute jenseits des Kanals würden darüber nicht sehr erfreut sein. (Allg. Ztg.)

Belgien.

Lüttich den 17. Dec. Der Aufenthalt des Hrn. Cockerill in Rußland wird sehr lange währen, wenn der Kaiser Nicolaus nicht einwilliget, daß er vor der Verwirklichung aller der großen Plane, die er dem Belgischen Industriellen übertragen hat, abreiset. Ungeheure Werkstätten, um die ersten Stoffe, woran Rußland Ueberfluß hat, namentlich die Metalle, den Flachs und den Hanf zu bearbeiten, Tuch-, Baumwoll- und Seidenfabriken, sollen unter der Leitung des Hrn. Cockerill, mit Hülfe der besten Ingenieure seiner Etablissements, eingerichtet werden. Mittlerweile wird Seraing die Maschinen für die Dampfschiffe und die Industrie, das Material, die Locomotiven für die Eisenbahnen liefern. Es ist ein kolossalisches Unternehmen, das Cockerill unter der Eingebung eines Souveräns beginnen wird, der mit dem Ruhme, das größte der Kaiserreiche zu beherrschen, jenen verbinden will, in demselben die Civilisation auf gesicherten Grundlagen, das heißt durch die Arbeit und die Wohlfahrt der Massen zu befördern. Eine vollkommene industrielle und commercielle Revolution wird sich im Norden vorbereiten. Wir sehen darin ein Pfand der Sicherheit gegen die kriegerischen Absichten, die so oft dem Kaiser Nicolaus zugeschrieben werden.

Vermischte Nachrichten.

Aus Pfaffendorf bei Landeshut schreibt man uns: „In unserm Schloß-Garten, 1½ Meilen von der Schneekoppe entfernt, wurden am 13. December 4 ganz muntere Schmetterlinge (Pfauenaugen) gefangen."

Drei junge Männer aus der Londoner feinen Welt haben eine merkwürdige Wette gemacht. Der eine will als Miethskutscher durch das Land fahren, der zweite als wandernder Musikant umherziehen, der dritte in vier Rollen, zwei tragischen und zwei komischen, auftreten. Der größte Theil des durch diese Abenteuer zu gewinnenden Geldes soll wohlthätigen Zwecken gewidmet werden. Wer die größte Summe einnimmt, gewinnt die Wette, die mehrere Tausende beträgt.

Auf dem Jagdgebiete des Gutsbesitzers Herrn Brieger auf Lossen bei Brieg wurden am 16. December 863 Hasen erlegt. Leider war an diesem Tage schlecht Wetter, welches sich am folgenden in stürmisches Schneetreiben verwandelte, so daß die Jagd nicht fortgesetzt werden konnte, sonst würden, da die bessern Reviere noch abzujagen waren, am 17. sicher noch 1000 Stück erlegt worden sein.

Theater.

Sonntag den 22.: „Der Lügner und sein Sohn." Diese oft gesehene Posse kann nur durch eine meisterhafte Darstellung des alten Hrn. v. Krack noch Interesse erwecken; und das that sie denn auch hier im reichsten Maaße, da der rühmlichst bekannte Herr Wohlbrück einen solchen Vorrath von Humor in der ansprechendsten Weise entwickelte, daß die Lachmuskeln des zahlreich versammelten Publikums gar nicht außer Thätigkeit kamen. Hr. Wohlbrück ist unstreitig ein Künstler, der die ächte vis comica mit der größten Gewandtheit und Bühnen-Routine verbindet, und deshalb des glänzendsten Erfolges immer versichert ist. Unter seinen zahlreichen Gascognerien waren viele neue und höchst überraschende; seine Imitation Napoleons war unübertrefflich. — Töpfer's larmoyanter „Weihnachtsabend" wurde recht gut gespielt, nur gab Mad. Siegel die böse Sie-

ben ein wenig zu naturgetreu. Solche niederländische Genrebilder wollen auch innerhalb der Kunstgränzen gehalten sein. Hr. Herwegh wurde gerufen. — Zum Schluß „Das Hausgesinde", worin Hr. Wohlbrück wieder auf eine glänzende Weise excellirt haben soll, was Ref. nicht beurtheilen kann, da ihn die Kälte schon während des zweiten Stücks aus dem Hause trieb. Ueberhaupt war die Vorstellung wohl zu lang. Daß Hr. Wohlbrück so wohl nach dem ersten als letzten Stück unter dem rauschendsten Beifall gerufen wurde, bedarf wohl kaum einer Erwähnung. Ref. freut sich, und gewiß das theaterbesuchende Publikum mit ihm, auf die ferneren Gastspiele dieses seltenen Komikers. B.

Stadt-Theater.

Dienstag den 24. December kein Theater.

Mittwoch den 25. Dec. III. Abonnement No. 8.: Der Geizige; Lustspiel in 5 Akten von Heinrich Zschocke. (Kammerrath von Fegesack: Hr. Wohlbrück, vom Hoftheater zu Kassel.) — Hierauf auf vieles Begehren wiederholt: Das Geheimniß; komische Oper in 1 Akt, aus dem Französischen frei übersetzt von Herklots, Musik von Solié.

Der Herr Gutsbesitzer Michael Roszkiewicz und die verwittwete Frau Paritius, Caroline Wilhelmine Charlotte, geb. Olearius, haben mittelst Ehevertrages vom 20. Juni curr. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Krotoschin am 27. November 1839.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Mir ist auf einer Geschäfts-Reise, unweit Radzim, Oborniker Kreises, beim Durchgehen meiner Pferde, eine Litthauische kirschbraune Stute, 5 Jahr alt, circa 5 Fuß 1½ Zoll groß, mit einem Stern und dem Litthauischen Brandzeichen auf der rechten Seite, am 19. d. Mts. davongelaufen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieses Pferd hier, St. Adalbertstraße Nro. 26., gegen eine gute Belohnung und Erstattung der Futter- und sonstigen Kosten, abzugeben. Das Pferd hatte beim Davonlaufen ein komplettes Sielengeschirr von ausgedrehtem und abgeschwärzten Leder auf sich.

Posen den 22. December 1839.

David Davidssohn.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich heute ein neues, von einem der berühmtesten Meister sehr accurat und elegant gefertigtes Billard aufgestellt habe.

Posen den 22. December 1839.

E. Hirschfelder,
Restaurateur am alten Markt Nr. 8.

Unter dem Namen „Cigarren-Canaster" liefern wir von heute an eine neue Sorte Rauchtaback, welche sich durch ihre Billigkeit, guten Geruch und Leichtigkeit im Rauchen so auffallend und vortheilhaft auszeichnet, daß selbst der beste Kenner kaum glauben dürfte, wie es möglich sei, für 8 Sgr. pro Pfund ein so schönes Fabrikat zu liefern.

Es ist uns indeß der Umstand günstig, daß wir die Abschnitte aller Südamerikanischen Tabacksblätter aus unserer seit einigen Jahren errichteten nicht unbedeutenden Cigarren-Fabrik dazu verwenden können, ohne den ursprünglich hohen Preis darauf rechnen zu dürfen, welchen diese Blätter, als Cigarren-Material betrachtet, kosten.

Es geht sonach das Fabriciren der Cigarren mit unserer Tabacksfabrik Hand in Hand, und bietet größere Vortheile für den Raucher dar, wie wenn jedes Geschäft für sich allein bestände. Gern benutzt der reelle Fabrikant diese Umstände, um seine Waare in immer größerer Vollkommenheit zu liefern.

Gegen Täuschung und Nachahmung des Etiquets haben wir die Vorkehrung getroffen, uns gesetzlich zu schützen. Zu dem größeren Theile unserer Herren Kollegen haben wir übrigens das Vertrauen, sie werden durch eine unerlaubte Nachahmung dieses Etiquets sich nicht selbst an ihrer Ehre kränken, und so übergeben wir denn vertrauungsvoll diese neue Sorte Rauchtaback der Gunst des uns wohlwollenden Publikums.

Berlin, den 28. Septbr. 1839.

Wilh. Ermeler & Comp.

Aechte Löwen-Pomade,
vorzüglichstes Mittel,
um in einem Monate
Kopfhaare, Schnurrbärte, Backenbärte und Augenbraunen herauszutreiben.

Preis pro Tiegel mit Original-Beschreibung 1 Thlr. von James Davy in London.

Alleiniges Depot für Posen, bei Herrn

J. J. Heine.

☞ Sorauer Wachslichte, das Pfund à 17 Sgr., wie auch Limburger Sahn-, Holländischen, Kräuter-, Schweizer- und Parmesan-Käse empfing und offerirt zu sehr billigen Preisen

Isidor Busch,
Breslauerstraße Nro. 36.

Klee- und Gras-Saamen kauft zu den höchst möglichsten Preisen die Saamenhandlung

Gebr. Auerbach.
Posen. Büttelstraße.

Frischen marinirten Lachs à Pfund 10 Sgr. empfiehlt die Handlung C. F. Binder, Markt Nr. 82.